



weather.to.go

VISION ZERO.

Keiner kommt um. Alle kommen an.



Leitfaden für Lehrende und Lernende 2017

Informations- und Unterrichtsmaterial
ab Jahrgangsstufe 7



Deutscher
Verkehrssicherheitsrat

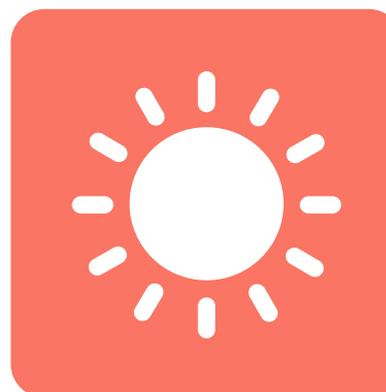
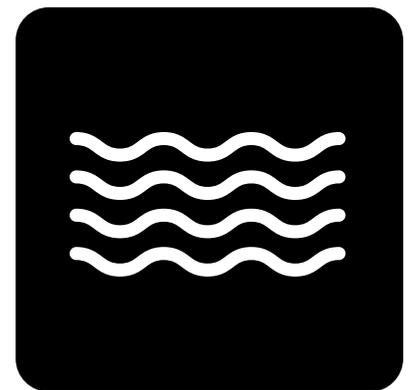


Wenn der Hahn kräht auf dem Mist...

... ändert sich das Wetter oder es bleibt, wie es ist. So vielfältig das Wetter und seine Begleiterscheinungen sind, so viele passende und unpassende Sprichwörter, Redewendungen, Redensarten und Geschichten gibt es.

Schon immer hat das Wetter die Menschen beeinflusst. Nicht nur, wenn man in die Ferien fährt, sondern auch tagtäglich hängt viel davon ab, wie das Wetter wird. Was muss ich anziehen? Muss ich mich gegen Kälte oder Sonne schützen?

Und seit jeher versuchen die Menschen, Wetter an Regeln festzumachen. Je mehr man darüber nachdenkt, umso mehr Redewendungen und Sprichwörter fallen einem ein.



Um sich auf die Jugendaktion 2017 richtig einzustimmen, schlagen wir vor: Lassen Sie Ihren Gedanken freien Lauf. Sammeln Sie alle Wettersprüche, Regeln, Redewendungen und Geschichten und tauschen Sie sich dazu aus. Wir wünschen viel Spaß dabei.

„Wetter“ sprichwörtlich

Kaiserwetter
Sauwetter
Donnerwetter

Sonne im
Herzen haben

April, April, der
weiss nicht, was
er will.

Das ist doch
Schnee von
gestern.

Es gibt kein
schlechtes Wetter,
nur falsche
Kleidung.

Vom Regen
in die Traufe
kommen



Aktion < > Interaktion



Sammeln Sie mit Ihren Schülerinnen und Schülern so viele Redewendungen, Sprichwörter und Geschichten, wie es geht. Diskutieren Sie gemeinsam, woher diese Redensarten kommen, ob sie wahr oder frei erfunden sind. Schreiben Sie die Ergebnisse auf. Sie werden sie für die Wettbewerbe dieser Aktion brauchen.



Die Kampagne

Bei der Jugendaktion 2017 geht es um Wetter und Witterung, das Thema heißt weather.to.go. Und das nicht ohne Grund, denn wie heißt es doch so schön: „Es gibt kein schlechtes Wetter, es gibt nur schlechte Kleidung.“ Im Klartext bedeutet das: Was gutes oder schlechtes Wetter sind, das empfindet jede Person unterschiedlich. Nicht nur, weil die meisten von uns sonniges Wetter als schön empfinden und nebliges, regnerisches Wetter als unangenehm, sondern vielmehr deshalb, weil sich passend zum Wetter ganz typische Verhaltensweisen ableiten lassen.

Bei vermeintlich schönem Wetter bewegen sich wesentlich mehr Menschen mit unterschiedlichen Fahrzeugen oder auch zu Fuß im Freien, während sie bei Regen und Schnee lieber zu Hause bleiben.

Was das vor allem für den Straßenverkehr bedeutet, zeigen wir bei der diesjährigen Jugendaktion. Das Thema beleuchten wir anhand von Fakten, aber es ist uns auch wichtig, dass sich alle Beteiligten ganz persönlich damit auseinandersetzen: Wie reagiere ich auf das Wetter? Ist es mir egal, ob es heiß ist oder kalt? Wie verhalte ich mich? Wann und wie nehme ich meine Umwelt wahr?

In diesem Leitfaden werden ganz erstaunliche Phänomene beschrieben. Wer hätte gedacht, dass ausgerechnet zur schönsten Jahreszeit die meisten Unfälle passieren oder dass der 1. Mai – ein beliebter Feiertag – der unfallstärkste Tag des Jahres ist? Wir zeigen, dass Wetter einen wichtigen Faktor im System Straßenverkehr darstellt und geben Tipps, wie man sich vor den „Launen des Wetters“ schützen kann.



Aktion < > Interaktion



Im gesamten Leitfaden zum Thema „Wetter und Witterung“ finden Sie diese Kästen. Darin werden die Möglichkeiten beschrieben, wie Sie das jeweilige Thema der Seite interaktiv und aktiv im Unterricht, an Projekttagen oder auch als Hausarbeit einbinden und anschließend kurzweilig auswerten können. Hauptsächlich soll diese Interaktion dazu dienen, die Schüler und Schülerinnen für das Thema zu sensibilisieren. Außerdem dient sie natürlich der Vorbereitung für die kreative Durchführung unserer Wettbewerbe.

Hier sind wir zu finden

Alles was hier im Leitfaden beschrieben ist, haben wir auf der Website www.weather-to-go.com zusammengefasst. Wenn Ihnen z. B. nur ein Leitfaden für die einzelnen Aktionen und Interaktionen zur Verfügung steht, oder die Schülerinnen und Schüler die Aufgabe haben, einige Themen zu Hause zu bearbeiten, können Sie alles bequem online nachlesen oder sich die Kampagnemedien herunterladen.

Das ist auch der Ort, an dem wir alle Wettbewerbseinsendungen abbilden, damit alle Interessierten von den Gedanken der anderen Einsendungen profitieren können.

Dafür brauchen wir unbedingt Ihr Einverständnis! Bitte versäumen Sie nicht, uns die beiliegende Einverständniserklärung, zusammen mit den Teilnahmeunterlagen zurückzusenden oder das Pdf-Formular, das wir auf unserer Website hinterlegt haben, auszufüllen und uns per Mail zuzusenden. Bei Minderjährigen wird die Zustimmung der Erziehungsberechtigten notwendig.

www.weather-to-go.com
www.facebook.com/jugendaktionen



Nach Abschluss der Aktionen stellen wir alle Gewinnbeiträge - sichtbar für alle - auf der Website ein und kommentieren die Teilnahme auch auf unserer Facebook-Seite. Schauen Sie und Ihre Klasse doch mal rein. Wir freuen uns über jeden neuen Beitrag!

Das kann man gewinnen

Wie immer möchten wir Sie und Ihre Schülerinnen und Schüler motivieren, sich mit dem Aktionsthema auseinanderzusetzen. Dafür haben wir zwei Wettbewerbe kreiert. **Alle Teilnehmenden haben die Chance, eine Soundanlage für die Schule, eine professionelle Spiegelreflexkamera oder Geld für die Klassenkasse zu gewinnen.** Die Beschreibung und die Einsendebedingungen finden Sie ab Seite 26. Wir wünschen viel Spaß, viel Erfolg und viel Glück!



Inhaltsverzeichnis

Wenn der Hahn kräht auf dem Mist ... Einstimmung auf das Thema „Wetter und Witterung“	Seite 2/3
Die Kampagne. Die Wettbewerbe. Die Gewinne. Wo wir zu finden sind und warum es sich lohnt, an den Wettbewerben teilzunehmen	Seite 4/5
Wann kracht es am häufigsten? Frühling, Sommer, Herbst, Winter – typische Witterungserscheinungen im Jahresverlauf	Seite 8/9
Schönes Wetter. Schlechtes Wetter. Unfallentwicklung auf den Straßen nach Monaten, materiellen und emotionalen Einflüssen	Seite 10/11
Was das Wetter mit uns macht Witterungseinflüsse auf den Organismus	Seite 12/13
Seitenwind. Die unsichtbare Gefahr! Der Einfluss von Windstärke und Seitenwind	Seite 14/15
Blind vor Wut Sehen ist ebenso wichtig wie gesehen werden	Seite 16/17
„THE FOG“ Gruselszenario auf der Straße Wie gefährlich Nebel ist und was man tun kann	Seite 18/19
Schnee. Regen. Glätte. Auf das Profil kommt es an	Seite 20/21
Sommerzeit. Winterzeit. Unfallzeit. Der gefährlichste Tag des Jahres	Seite 22/23
Fit in den Winter. Fit in den Frühling. So bringe mein Fahrzeug sicher in die nächste Saison	Seite 24/25
Die Wettbewerbe Adressen. Einsendeschluss. Procedere.	Seite 26/27
Aktionswettbewerb Eine Geschichte. Vier Jahreszeiten	Seite 28/29
Kreationswettbewerb „Wetterwege“ Wer entwirft das kreativste Plakat?	Seite 30/31



Wann kracht es
am häufigsten?
Seite 8/9



Was das Wetter mit uns macht
Seite 12/13

Schönes Wetter.
Schlechtes Wetter.
Seite 10/11



Fit in den Winter.
Fit in den Frühling.
Seite 24/25

Blind vor Wut
Seite 18/19



„The Fog“ Gruselszenario
auf der Straße
Seite 18/19



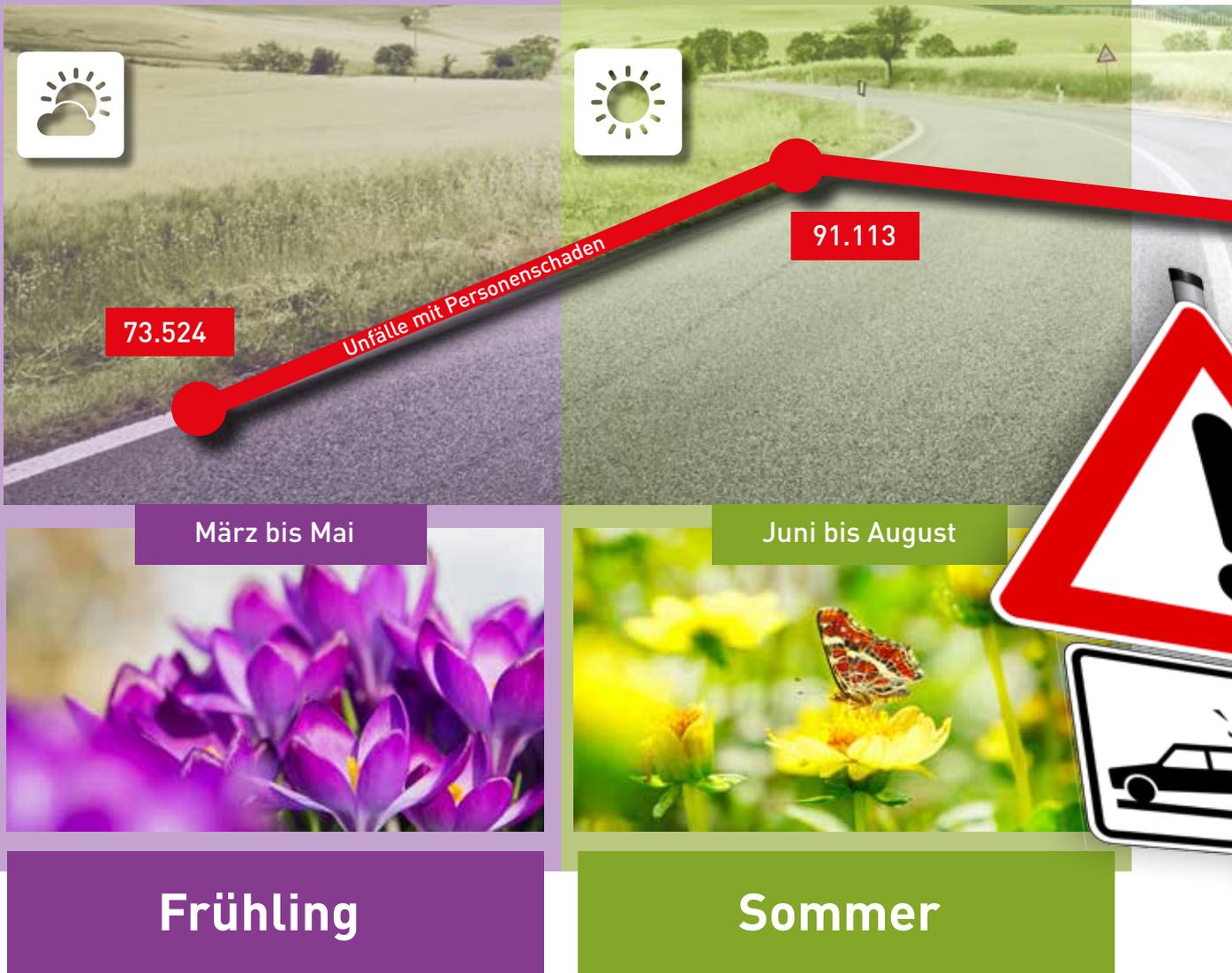
Die Wettbewerbe
ab Seite 26/27

Wann kracht's am Häufigsten?

Man sollte meinen, wenn es glatt, nass und neblig ist, passieren die meisten Unfälle. Tatsächlich zeigt die Statistik der Unfälle mit Personenschäden im Vergleich der Jahreszeiten aber ein ganz anders Bild. Woran kann das liegen?

Anfang März. Die Temperaturen können noch empfindlich kühl sein. Gerade nachts und in den frühen Morgenstunden ist es teilweise glatt. Man ist noch im Wintermodus und gewöhnt daran, sich vorsichtiger auf den Straßen zu bewegen. Je heller und wärmer es im Verlauf des Frühlings wird, desto mehr zieht es uns hinaus. Wir nehmen das Fahrrad anstatt des Busses und machen am Wochenende längere Ausflüge mit dem Auto.

Im Verlauf des Frühlings und mit Beginn des Sommers nehmen immer mehr Personen am Straßenverkehr teil. Alle bewegen sich so viel wie möglich im Freien. Mit dem Fahrrad, dem Moped, dem Motorrad oder zu Fuß. Man fühlt sich beschwingt. Das fördert nicht nur die gute Laune, sondern auch die Risikobereitschaft im Straßenverkehr – in Kombination mit blendender Sonne ein gefährliches Duo.



Quelle: Statistisches Bundesamt 2015 | Unfälle mit Personenschäden

Aktion < > Interaktion

Wann passieren die meisten gefährlichen Unfälle, bei denen auch Personen zu Schaden kommen? Eher im Sommer, wenn es schön und warm ist? Oder im Winter, wenn es gefährlich glatt und neblig ist? Versuchen Sie das Thema zunächst ohne die statistischen Hintergründe mit Ihren Schülerinnen und Schülern zu diskutieren. Zu welchem spontanen Schluss kommen sie? Und wie erklären sie den tatsächlichen Unfallverlauf?

In Richtung Herbst werden die Tage wieder kürzer und die Temperaturen sinken. Auch wenn es tagsüber noch warm und sonnig sein kann, wird es abends schneller kühl. Man hält sich nicht mehr so lange im Freien auf. Die Zweiräder werden langsam für die Winterpause gerüstet. Wer den Sommer über mit dem Fahrrad oder Moped unterwegs war, steigt jetzt wieder um auf Bus und Bahn oder fährt mit dem Auto.

Der Winter ist – was die Straßenverhältnisse angeht – zwar am unberechenbarsten. Das aber ist genau der Grund, warum wir uns umso vorsichtiger bewegen. Winterreifen sind eine gute Vorsorge, bei Glatteis aber kein ausreichender Schutz. Also lassen wir das Auto öfter in der Garage, planen erst gar keine winterlichen Ausflüge und das Motorrad ist ohnehin abgemeldet. Alles Gründe für die geringeren Unfallzahlen in dieser Jahreszeit.



80.691

60.331

September bis November

Dezember bis Februar

Herbst

Winter



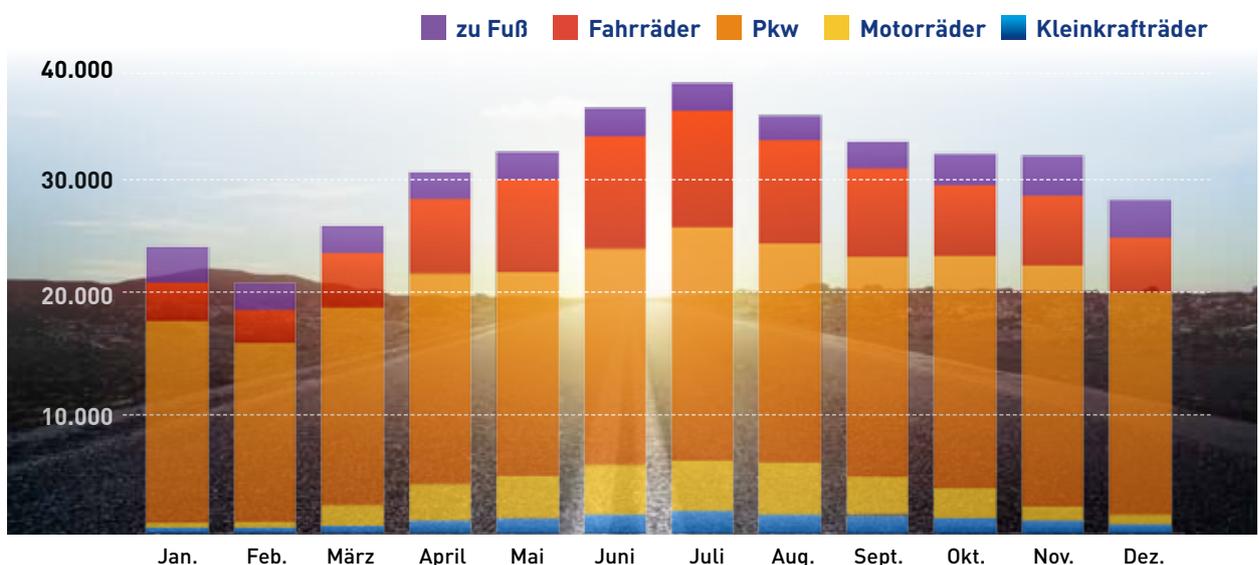
Wer meint, dass schönes Wetter auch gleichzeitig „schöne heile Welt“ bedeutet, liegt völlig falsch. Gerade die schöne, helle Jahreszeit birgt große Gefahren im Bereich Verkehrssicherheit. Das schöne Wetter lockt immer mehr Menschen an die frische Luft und trägt oft dazu bei, etwas übermütiger zu handeln.

In den hellen Monaten steigen die Zahlen der Unfälle und Verunglückten gegenüber der Winterzeit merklich an. Das lässt sich auf ein verändertes Verhalten zurückführen. Im Vergleich zu normalen Tagen werden an Ferien- und Feiertagen zwar eine geringere Verkehrsbeteiligung und ein geringeres Verkehrsaufkommen festgestellt, jedoch steigen Wegelängen und Wegedauer sowie der Anteil des Individualverkehrs an. Trockenes und warmes Wetter zieht die Menschen in den

Sattel ihres Fahrrads oder Motorrads, während in kühlen und niederschlagsreichen Monaten das Zweirad ungenutzt bleibt.

Zwischen Frühjahr und Herbst steigt die Zahl der Personunfälle bei Fahrten mit motorisierten oder unmotorisierten Zweirädern zum Teil massiv an. Insbesondere auf dem Motorrad ist das Risiko, bei einem Unfall schwere oder gar tödliche Verletzungen zu erleiden, besonders hoch.

Verunglückte bei Straßenverkehrsunfällen im Jahresverlauf



Quelle: Statistisches Bundesamt | destatis.de 2016 | Verunglückte bei Straßenverkehrsunfällen 2015 nach Art der Verkehrsbeteiligung, nach Monaten

Aktion < > Interaktion

Welche Einflüsse hat vermeintlich schönes und schlechtes Wetter auf jeden Einzelnen? Welche Folgen kann das haben? Wie kann man den Folgen entgegensteuern? Teilen Sie die Schülerinnen und Schüler in zwei Hauptgruppen:

Gruppe A soll die Fakten, Einflüsse und Auswirkungen von vermeintlich schönem Wetter zusammen erarbeiten und grafisch darstellen.

Gruppe B soll das Gleiche für vermeintlich schlechtes Wetter erarbeiten. Werten Sie anschließend die Ergebnisse miteinander aus.

Schönes Wetter

Schlechtes Wetter

Die Fakten

Bei schönem Wetter benutzen viele das Fahrrad oder das Moped/Motorrad.

Bei schlechtem Wetter benutzen viele eher ein Auto.

materiell

Die gute Laune steigt ebenso wie die Risikobereitschaft ...
Was löst „schönes Wetter“ noch für Emotionen aus, die das Verhalten im Straßenverkehr beeinflussen?

Man fühlt sich unbehaglich, wetterfühlige Menschen bekommen Kopfweg, man wird reizbarer ...
Was löst „schlechtes Wetter“ noch für Emotionen aus, die das Verhalten im Straßenverkehr beeinflussen?

Emotional

Die Folgen

Weniger Unfälle, aber schwerwiegendere Folgen.

Mehr Unfälle, meistens mit etwas leichteren Folgen.

Wie kann man dagegensteuern?

Unabhängig von der Wetterlage sollte man Vorsorge treffen, um sicher anzukommen. Es wirkt stressmindernd, sich für den Weg zu Arbeit genügend Zeit zu nehmen. Das Gleiche gilt für die Fahrt zum Urlaubsort. Wer mit dem Motorrad oder Fahrrad unterwegs ist, sollte die eigene Sicherheit nicht aus den Augen verlieren.

Was das Wetter mit uns macht

Wettereinflüsse auf den Organismus

Der Einfluss des Wetters auf den menschlichen Organismus wird seit langem erforscht. Sogenannte biotrope Witterungseinflüsse wirken vermutlich über das vegetative Nervensystem. Wetterempfindlichkeit ruft Reaktionen hervor, die zu einer Verschlechterung des physischen und psychischen Zustands führen und sich in Verlangsamung, Müdigkeit oder Verstimmung ausdrücken. Nachgewiesen ist eine Verlängerung der Reaktionszeit von 0,3 bis 0,4 Sekunden, was bei einer Geschwindigkeit eines Pkw von 100 km/h eine Bremswegverlängerung um 8 bis 11 Metern ergibt.

Unsere Reaktionen auf das Wetter

Allerdings reagieren nicht alle Menschen in gleichem Maße auf Witterungseinflüsse. Als besonders relevant für das Unfallgeschehen wird die Kombination von hohen Temperaturen und hoher Luftfeuchtigkeit beschrieben. Witterungsumschläge sorgen sowohl für ein verstärktes Aufkommen von Nervosität und Konzentrationsschwäche als auch für ein Ansteigen der Unfallzahlen.

Untersuchungen zufolge fühlen sich mehr als ein Drittel der Menschen in ihrer Stimmungslage mittelstark bis sehr stark von der Witterung beeinflusst, bei steigendem Alter nehmen die Werte zu. In der Studie "Wetter und Autofahren" von Uniroyal gaben 56 Prozent der Befragten einen Einfluss des Wetters auf ihr Verhalten im Straßenverkehr an. Als besonders belastend wird feuchtwarmes, schwüles Wetter (von 45 % der Befragten) empfunden, an zweiter Stelle (37 %) rangiert nasskaltes Wetter. Schlechtes Wetter führt zu vermehrt ungeduldigem und gereiztem, teils unfreundlichem Verhalten. Im Straßenverkehr zeigt sich das, indem die Menschen mehr Risiken einge-



hen, unvorsichtig und weniger diszipliniert fahren.

Schönes Wetter = höhere Risikobereitschaft

Schönem Wetter dagegen schreiben die befragten Autofahrenden leistungssteigernde Eigenschaften zu. Medizinisch begründet wird dies durch eine bei Sonne verminderte Produktion von Melatonin, was zu mehr Munterkeit führt. Zudem wird mehr Serotonin, das als Glückshormon gilt, produziert. Diese Kombination kann unter Umständen aber auch zu einem unvorsichtigen Fahrstil beitragen.

Achtung: Im Sommer kann es heiß hergehen

Sommerhitze im Auto kann zu Hitzestress führen, der zu einer gesteigerten Herzfrequenz, Schweißausbrüchen und Nervosität führen kann. Folge kann zum Beispiel ein irrationales und aggressives Fahrverhalten sein. Nach Angaben des Deutschen Verkehrssicherheitsrates (DVR) erhöht eine mittlere Temperatur von ca. 27° C die durchschnittliche Unfallzahl innerhalb von Ortschaften um 11 %. Bei Temperaturen von über 30° C steigt die Unfallzahl um 22 %. Für einen kühlen Kopf im Wagen kann eine Klimaanlage sorgen. Grundsätzlich ist eine angenehme, also auch keine zu kühle, Raumtemperatur empfehlenswert.

Stichwort Wetterfälligkeit

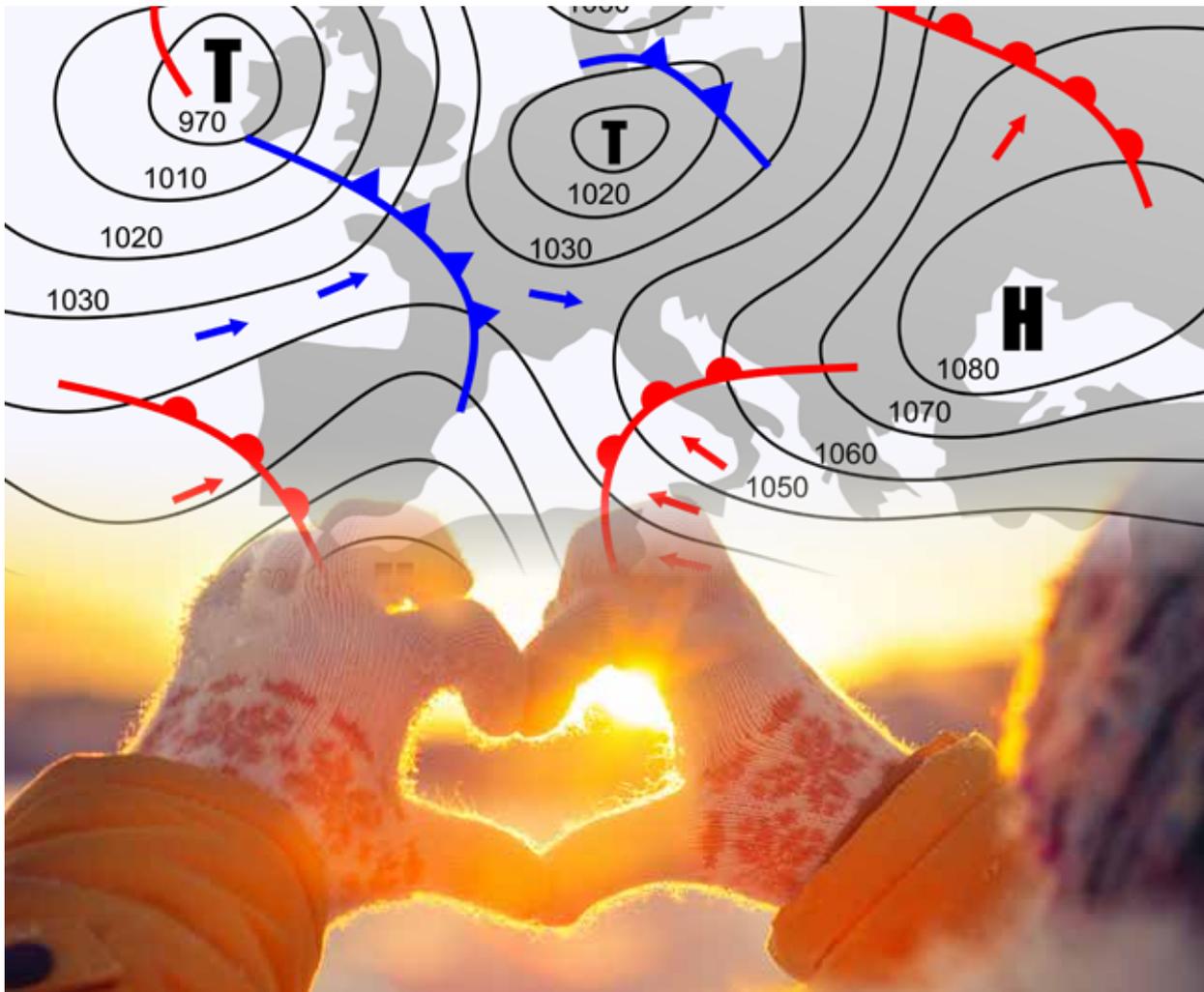
Bei vielen Menschen wirkt sich wechselndes Wetter auf „die innere Uhr“ aus. Sie können nachts schlecht schlafen und sind dadurch tagsüber gereizt, müde oder teilnahmslos und schlapp. Aber nicht nur Wetter, das wir sehen oder spüren können (so wie Sonne, Regen oder Schnee) beeinflusst uns. Auch Luftdruck, Ozongehalt, Luftfeuchtigkeit und Temperatur machen uns zu schaffen. Phänomene, die man erst registriert, wenn man sich anders fühlt. Und sogar „Null-Wetter“ mit seiner unbewegten, abgestandenen Luft macht viele krank.

Wenn der Wind nervt

Wind ist nicht gleich Wind. Bei einer Föhnwetterlage mit trockenem, warmen Fallwind kommt es immer wieder zu einem vermehrten Auftreten von Herz- und Kreislaufproblemen, aber auch andere Beschwerden wie Kopfschmerzen treten bei einigen Menschen auf.

Und der vom Wind verbreitete Pollen ist ebenfalls für viele problematisch. Sie können Allergien auslösen und unter anderem mit geröteten und tränenden Augen, Niesen und Schnupfen einhergehen.

Quelle: ACE-Studie | Daten und Fakten: Unfallfaktor Witterungseinflüsse, „Vorsicht Wetter!: Wie uns Hochs und Tiefs zu schaffen machen - und was wir dagegen tun können“ von Anita Hessmann-Kosaris



Aktion < > Interaktion



Wetterfühlig. Ja oder nein?

Teilen Sie den Schülerinnen und Schülern mit, dass wenn sie feststellen wollen, ob sie stark wetterfühlig sind oder kauf auf das Wetter reagieren, folgende Fragen eine Hilfe sein können:

- Bin ich besonders gereizt, bevor das Wetter umschlägt?
- Bricht mir der Schweiß aus oder bekomme ich Kreislaufprobleme, wenn der Wind aus West oder Südwest bläst?
- Bin ich bei schlechtem Wetter leicht traurig oder niedergeschlagen?
- Fühle ich mich dann morgens müde und gerädert?
- Passiert mir das ein- oder zweimal pro Woche?
- Geht es mir besser, wenn es draußen kühler wird?
- Habe ich bei Regen und Kälte Schmerzen in den Gelenken?
- Fällt es mir bei Hitze schwer, mich zu konzentrieren?

Seitenwind: Die unsichtbare Gefahr

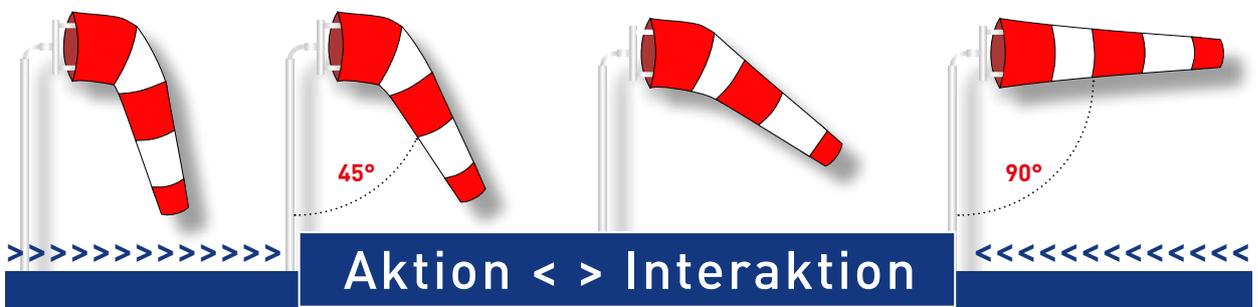
Zu Fuß, im Auto, auf dem Zweirad – Seitenwind ist für alle gefährlich

Zu Fuß merken wir sofort, wenn uns der Wind den Schirm wegbläst. Wenn wir mit dem Fahrrad unterwegs sind, steigen wir ab, wenn uns der Wind zu Leibe rückt. Aber mit dem Auto bleibt der Seitenwind zunächst unbemerkt. Das kann einem urplötzlich zum Verhängnis werden. Vor allem, wenn man im Pkw die Stadt verlässt, über eine Talbrücke oder durch einen Tunnel fährt, kann der Seitenwind unerwartet zuschlagen. Auf engem Raum können sich Kraft und Geschwindigkeit des Windes vervielfachen. Unverhofft wird man von einer Böe erfasst und aus der Spur gedrückt. Selbst wenn man den Seitenwind erkennt und versucht, vorsichtig zu fahren – auf kurvenreichen Straßen verliert man schnell den Überblick, aus

welcher Richtung der Wind weht. Je höher die Fahrtgeschwindigkeit eines Fahrzeugs, umso größer fallen die Auswirkungen der seitlich ansetzenden Windkraft aus. Unterstützt wird die Windanfälligkeit zusätzlich durch die Bauart der Fahrzeuge. Je größer, desto anfälliger. Ab Windstärke 5 bis 6 besteht die konkrete Gefahr, dass sich Seitenwind negativ auf das Fahrzeug auswirkt. Ab Windstärke 8 muss man außerdem damit rechnen, dass Äste oder sogar Bäume auf die Fahrbahn gewirbelt werden.



leichte Brise < 5 Knoten schwacher Wind < 10 Knoten frischer wind < 20 Knoten starker Wind < 25 Knoten



Erarbeiten Sie diese Tabelle gemeinsam mit den Schülerinnen und Schülern, indem Sie abfragen, wie sich z. B. Windstärke 10 bemerkbar macht und welche Erfahrungen sie mit unterschiedlichen Windgeschwindigkeiten machen konnten.

Quelle: Statistisches Bundesamt | Zeitraum 2014

So kommt man sicher durch den Sturm



Fahrweise den Witterungsbedingungen anpassen. Besondere Vorsicht ist dort angeraten, wo das Gefahrenzeichen „Seitenwind“ aufgestellt ist. Beim Befahren von Talbrücken auf die installierten Windsäcke achten. Je mehr diese Signalisierungen in der Waagerechten sind, umso stärker bläst der Wind.



Die Einflüsse von Seitenwind auf jedes Fahrzeug steigen mit der gefahrenen Geschwindigkeit. Deshalb gilt: je windiger, desto langsamer.



Abgefahrne Reifen können die negativen Auswirkungen von Seitenwind auf das Fahrzeug verstärken.



Dachlasten wie Fahrräder erhöhen aufgrund der größeren Aufprallfläche die Wirkung des Windes.



Besonders gefährlich ist es auf Brücken, an Waldschneisen, Tunnelausfahrten und Lärmschutzwänden. Bäume und Büsche im Auge behalten. Sich stark bewegende Baumwipfel deuten auf hohe Windgeschwindigkeiten hin. Wo bereits Blätter über die Straße fegen, muss auch mit abgebrochenem Astwerk gerechnet werden.



Vorsicht beim Überholen von Lastwagen oder Bussen. Im Windschatten des überholten Fahrzeugs fällt die Windlast weg. Beim Verlassen des Windschattens werden vor allem Zweiräder dann abrupt vom Seitenwind erfasst.

Windstärke	Bezeichnung	km/h	Beschreibung der Auswirkungen des Windes im Binnenland
0	Windstille	<1	Rauch steigt senkrecht auf
1	leiser Zug	1-5	Zug des Rauches zeigt Windrichtung an
2	leichte Brise 	6-11	Wind im Gesicht spürbar, Blätter und Windfahnen bewegen sich
3	schwacher Wind 	12-19	Wind bewegt dünne Zweige und streckt Wimpel
4	mäßiger Wind	20-28	Wind bewegt Zweige und dünnere Äste, hebt Staub und loses Papier
5	frischer Wind 	29-38	Kleine Laubbäume schwanken, Schaumkronen auf Seen, erhöhte Gefahr für Flugzeuge bei der Landung
6	starker Wind 	39-49	starke Äste schwanken, Regenschirme sind schwer zu halten, erhöhte Gefahr für windfühlige Fahrzeuge auf Brücken
7	steifer Wind	50-61	fühlbare Hemmungen beim Gehen gegen den Wind, ganze Bäume bewegen sich, teilweise Sperrung von Brücken für Caravangespanne und leichte LKW
8	stürmischer Wind	62-74	Zweige brechen von Bäumen, Wind erschwert erheblich das Gehen im Freien
9	Sturm	75-88	Äste brechen von Bäumen, kleinere Schäden an Häusern (z.B. Dachziegel)
10	schwerer Sturm	89-102	Wind bricht Bäume, größere Schäden an Häusern, Sperrung einiger Hochbrücken für den Fahrzeugverkehr
11	orkanartiger Sturm	103-117	Wind entwurzelt Bäume, verbreitet Sturmschäden
12	Orkan	ab 118	schwere Verwüstungen

Datenbasis: Deutscher Wetterdienst DWD

Blind vor Wut? Nein, vor Sonne!

Blendende Sonne. Nicht nur lästig, sondern sehr gefährlich

90 % aller wichtigen Informationen auf der Straße werden zunächst einmal visuell aufgenommen und verarbeitet. Um die Verkehrsumgebung zu erfassen, ist die visuelle Wahrnehmung von großer Bedeutung. Denn im Straßenverkehr orientieren sich die meisten von uns vornehmlich mit den Augen. Wir müssen Verkehrszeichen und Ampeln erkennen und Abstände und Geschwindigkeiten richtig einschätzen.

Auch das Gehirn sieht mit

Je schlechter man sieht, umso eher wird man Opfer optischer Täuschungen. Probleme mit der Wahrnehmung gibt es aber auch, wenn unser Gehirn nicht fit ist, zum Beispiel durch Stress oder Alkohol, Medikamente und Drogen.

Die größte Gefahr lauert innerorts

Tief stehende Sonne kann vor allem in den Morgen- und Abendstunden des Frühjahrs und Herbstes zu einer

ernst zu nehmenden Gefahr werden. Innerorts drohen Sichtbehinderungen, die sowohl zu einer kompletten Blendung führen können als auch Probleme beim Erkennen von Lichtzeichenanlagen und Verkehrsschildern bewirken. Wenn die Straße gleichzeitig feucht ist, kann es sein, dass man durch auftretende Reflektionen noch weniger sieht.

Außerorts herrscht ein gesteigertes Risiko an Kuppen. Auch bei vielen Kurven, hinter denen die Sonne plötzlich blendet, ist es gerade bei höherer Geschwindigkeit sehr gefährlich. Mit plötzlich auftretender Blendung muss ebenfalls bei der Ausfahrt aus Tunneln und Unterführungen gerechnet werden. Beim Durchfahren von Alleen droht besondere Gefahr durch Schlagschatten bei seitlich einwirkender Sonneneinstrahlung. Im Wechselspiel von Licht und Schatten können außerdem schmale Silhouetten (Menschen, die zu Fuß, auf dem Rad oder Motorrad unterwegs sind), schlecht erkannt werden.



Plötzliche Blendung durch Sonne kann zu einem Blindflug führen: Schon bei Tempo 50 km/h werden pro Sekunde 14 Meter zurückgelegt, bei Autobahntempo 130 km/h sind es schon 36 Meter.



Quellen: Statistisches Bundesamt | Ursachen von Straßenverkehrsunfällen 2015, ADACsignale | Fakten und Hintergründe, ACE Daten und Fakten | Unfälle durch blendende Sonne

So kann man sich schützen



- Bei tief stehender Sonne die Sonnenblende herunterklappen.
- Im Stadtverkehr langsam an Kreuzungen oder Einmündungen herantasten.
- Sind mehrere Ampeln pro Kreuzung vorhanden, jene beobachten, die am besten zu erkennen ist.
- Brillen, auch Sonnenbrillen, sollten mit polarisierten Gläsern ausgestattet sein.
- Ausreichenden Sicherheitsabstand zum vorausfahrenden Fahrzeug einhalten.
- Regelmäßig die Windschutzscheibe von innen und außen reinigen.
- Die Wischerblätter regelmäßig tauschen.
- Scheibenwaschanlage mit Reinigungszusätzen versehen.

Exkurs

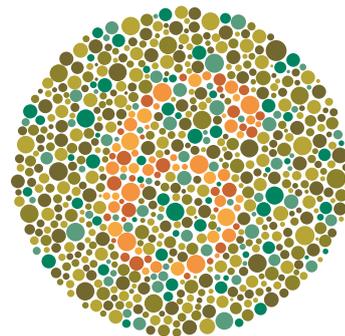
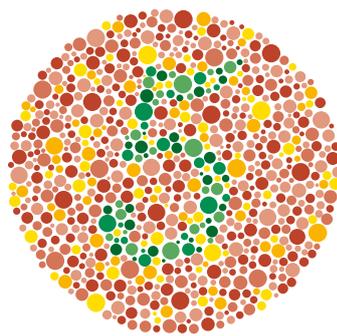
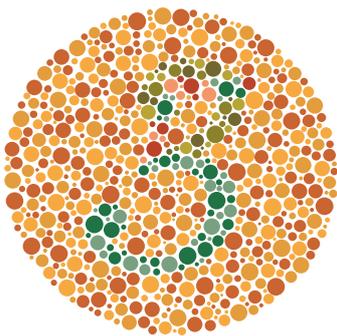
Interessant, was das menschliche Gehirn so alles leistet! Es trickst sogar das Auge aus.

Lassen Sie Ihre Schüler versuchen, den anschließenden Artikel fließend zu lesen:

Nach einer Studie der Cambridge Universität ist es egal, in welcher Reihenfolge die Buchstaben in einem Wort stehen, hauptsächlich der erste und letzte Buchstabe sind an der richtigen Stelle. Der Rest kann total durcheinander sein und man kann es trotzdem ohne Probleme lesen, weil das menschliche Gehirn nicht jeden Buchstaben einzeln liest, sondern das Wort als Ganzes.

Im Straßenverkehr ist Teamwork zwischen Augen und Gehirn angesagt. Ablenkung, auch wenn das Gehirn sie in manchen Fällen ausgleicht, kann lebensgefährlich sein.

Rot-Grün-Schwäche



Aktion < > Interaktion

Die Begriffe Rot-Grün-Sehschwäche und Rot-Grün-Blindheit stehen für bestimmte Farbfehlsichtigkeiten, die umgangssprachlich auch als Farbenblindheit bezeichnet werden. Die Betroffenen können hierbei die Farben Rot und Grün schlechter als Normalsichtige unterscheiden. Rot-Grün-Sehschwäche oder -Blindheit ist immer angeboren und verstärkt oder vermindert sich nicht im Laufe der Zeit. Testen Sie es in Ihrer Klasse. Erkennt man die Zahlen in den Kreisen, ist man nicht betroffen.

The Fog: Gruselszenario auf der Straße

Nebel ist nicht nur im Gruselfilm gefährlich. Allerdings geht die Gefahr auf der Straße nicht von irgendwelchen Nebelmonstern aus, sondern von uns selbst. Nicht umsonst schreibt die Straßenverkehrsordnung bei einer Sichtweite von weniger als 50 Metern ein Tempo von allerhöchstens 50 km/h vor.

Gott sei Dank haben sich die Unfallzahlen im Laufe der letzten Jahre positiv verändert. Das liegt vor allem an dem vermehrten Einsatz von Nebelwarnanzeigen, die uns just-in-time zeigen, wie schnell wir fahren dürfen. Denn Hand aufs Herz: Wer kann schon so genau einschätzen, wie weit 50 Meter sind? Auch die Lichtanlagen an modernen Autos sind wesentlich effektiver als noch vor einigen Jahren. Dennoch: Wenn es im Nebel kracht, dann richtig.



PKW 74 %

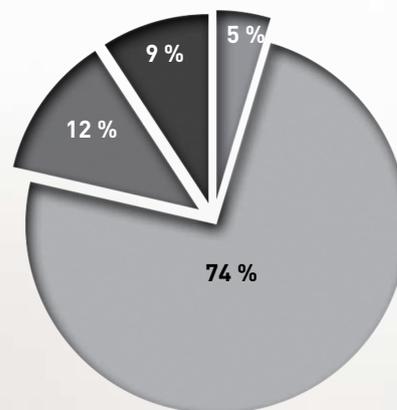


Fahrräder 12 %



Krafträder 5 %

Sonstige (Güterverkehr, Busse etc.) 9 %



Verteilung der Nebelunfälle mit Personenschäden 2015 nach Art der Verkehrsbeteiligung

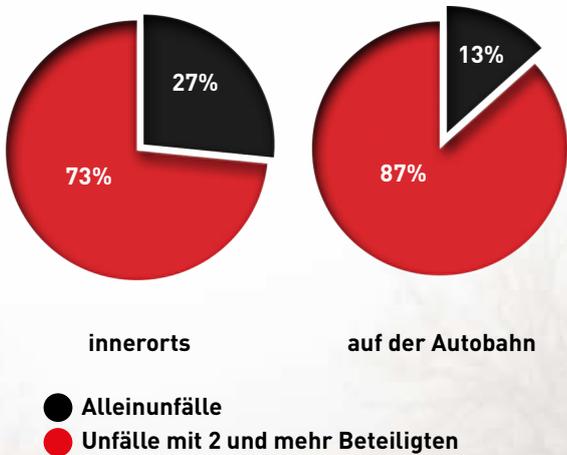
Sicher durch den Nebel

- **Tempo drosseln:** Zu langsam gibt es nicht. Nebel wirkt sich auf die Wahrnehmung und Einschätzung von Geschwindigkeit und Entfernung aus. Ggf. Tacho im Auge behalten.
- Beim Erkennen von Nebelbänken **frühzeitig und kontrolliert abbremsen** und den nachfolgenden Verkehr durch **Einschalten der Warnblinkanlage** auf die Gefahr aufmerksam machen.
- **Auch auf Hausstrecken gilt: Runter vom Gas.**
- Besser sehen und gesehen werden: **Ablendlicht an**, auch am Tag. Zu beachten ist, dass automatisches Tagfahrlicht die Rückleuchten tagsüber nicht aktiviert.
- **Blendern vermeiden:** Nur bei Sicht unter 50 Metern zusätzlich noch die Nebelschlussleuchte einschalten.
- **Abstand halten:** Keinesfalls an den Vordermann „dranhängen“. Besser Leitpfosten zur Distanz-Orientierung nutzen.
- **Überholvorgänge** – egal, mit welchem Verkehrsmittel – im Nebel **grundsätzlich unterlassen**.
- **Vorsicht beim Links-Abbiegen**, besonders auf Landstraßen. Der entgegenkommende Verkehr ist schlechter erkennbar.

- Fahren bei schlechter Sicht erfordert höhere Konzentration. Deshalb: **Mehr Pausen einlegen**
- **Bei einer Panne** oder einem Unfall sollte das Fahrzeug, wenn möglich, **von der Straße** gebracht werden. Grundsätzlich gilt: **Warnblinker** einschalten. Vor Verlassen des Fahrzeugs **Warnweste** anlegen, dann **Warndreieck** aufstellen, den **Standstreifen verlassen** und sich hinter den Leitplanken in Sicherheit begeben.

Quellen: Statistisches Bundesamt | Straßenverkehrsunfälle und Unfallfolgen 2015, ACE Daten und Fakten | Sicher durch den Nebel

Wenns kracht, dann richtig



Massenunfälle – selten, aber schwer

In Deutschland gibt es im Schnitt 23 Nebeltage im Jahr. Diese verteilen sich hauptsächlich auf die Monate von Oktober bis Februar. Die Gesamtstatistik zeigt in der kalten

Jahreszeit zwar weniger Unfälle mit Personenschaden auf. Aber die Unfälle, die tatsächlich im Nebel passieren, sind besonders schlimm. Das liegt daran, dass in den allermeisten Fällen mehrere Fahrzeuge an den Unfällen beteiligt sind und es auch wesentlich häufiger zu schweren Verletzungen und Todesfällen kommt.

Gerade auf der Autobahn unterschätzt man häufig die Sichtweiten, die sich bei Nebel schlagartig verkürzen können. Elektronische Geschwindigkeitsanzeigen, die bei Nebel sofort reagieren, werden zwar immer häufiger, sind aber noch nicht flächendeckend vorhanden. Ablenkung – z. B. durch Musik, Radio oder mitfahrende Personen und natürlich das Handy – ist ohnehin ein schwerwiegender Unfallfaktor. Bei Nebel steigt die Gefahr, unkonzentriert zu fahren, umso mehr.

Die wichtigsten Vorschriften bei Nebel

Geschwindigkeit	...ist insbesondere den Straßen-, Verkehrs-, Sicht- und Wetterverhältnissen anzupassen. Beträgt die Sichtweite durch Nebel, Schneefall oder Regen weniger als 50 m, so darf nicht schneller als 50 km/h gefahren werden, wenn nicht eine geringere Geschwindigkeit geboten ist.
Beleuchtung	Behindert Nebel, Schneefall oder Regen die Sicht erheblich, dann ist auch am Tage mit Abblendlicht zu fahren. Nur bei solcher Witterung dürfen Nebelscheinwerfer eingeschaltet sein. Nebelschlussleuchten dürfen nur dann benutzt werden, wenn durch Nebel die Sichtweite weniger als 50 m beträgt.
Überholen	Unbeschadet sonstiger Überholverbote darf, wer ein Kraftfahrzeug mit einem zulässigen Gesamtgewicht über 7,5 t führt, nicht überholen, wenn die Sichtweite durch Nebel, Schneefall oder Regen weniger als 50 m beträgt.



Aktion < > Interaktion

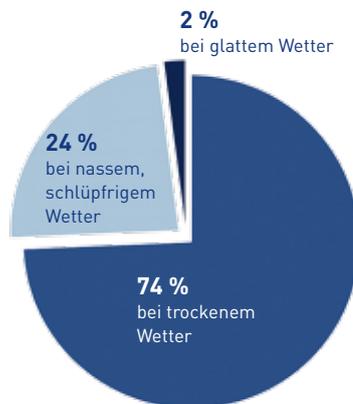


Was kann man tun? Was sollte man tun? Was muss man tun? Warum sind Nebelschlussleuchten mit Umsicht zu verwenden? Welche Unterschiede gibt es im Verhalten der Personen im Straßenverkehr bei Nebel? Diskutieren Sie das Thema im Klassenverband!

Schnee. Regen. Glätte.

Grundsätzlich ist es natürlich so, dass es während der nassen, feuchten, glatten Jahreszeit gefährlicher ist, sich auf der Straße zu bewegen, als im Sommer. Aber das wissen wir ja. Deshalb bewegen wir uns vorsichtiger und rüsten uns und unsere Fahrzeuge entsprechend aus.

Warme Schuhe mit dickem Profil schützen uns ebenso vor dem Rutschen wie Winterreifen das Auto. Das ist der Grund, warum gerade in der „gefährlicheren“ Jahreszeit weniger Unfälle passieren. Im Sommer ist man risikobereiter und wesentlich öfter und länger draußen.



Straßenverkehrsunfälle nach den Witterungsverhältnissen „trocken“, „nass, feucht, schlüpfrig (Laub etc.)“, „winterglatt“

Winterreifentest. Aufs Profil kommt es an!

Einfach Winterreifen aufziehen und losfahren? Dann kann man auch die Sommerreifen drauf lassen. Wichtig ist die Profiltiefe. Je tiefer desto sicherer, wie der Bremswegvergleich hier unten zeigt.



26,2 m



bei 50 km/h auf Schnee

Gesetzlich vorgeschriebene Mindestprofiltiefe: 1,6 mm



37,6 m



Verblüffend

Die Aufstandsfläche von vier Winterreifen eines Kleinwagens ist kaum größer als die eines Menschen mit Schuhgröße 44 und vollbringen dabei Höchstleistungen, wenn sie das Gewicht eines Autos sicher über Autobahnen und durch Kurven bringen, die ein Mensch niemals erreichen würde.





Aktion < > Interaktion



Lassen Sie Ihre Schüler und Schülerinnen schätzen, wie sich das Kreisdiagramm hier auf der linken Seite aufteilt. Diskutieren Sie, wie es sein kann, dass sich trotz der widrigen Straßenverhältnisse in „der dunklen Jahreszeit“ so viel weniger Unfälle ereignen. Nehmen Sie dafür auch die Informationen auf den anderen Seiten dieses Leitfadens zu Hilfe.

Welche Erfahrungen haben die Schüler mit welchen Verkehrsmitteln im Zusammenhang mit dem Wetter schon machen können?

Fahrradsicherheit

Auch im Winter kein Problem

Mit der richtigen Ausrüstung macht Radfahren auch im Winter Spaß: Es bringt den Kreislauf in Schwung, baut Stress ab, spart den Erkältungsteufel oder den Weg ins Fitnessstudio. Hier ein paar Tipps, wie man's richtig macht:

Über eine frische Schneedecke kann man noch ohne Schwierigkeiten fahren. Ist die Fahrbahn hingegen nass oder überfrierf, kommen Fahrer und Rad schnell ins Rutschen. Dies gilt besonders bei einer festgefahrebenen Schneedecke.

Der Deutsche Verkehrssicherheitsrat (DVR) empfiehlt:

Für die richtige Bekleidung „Zwiebelprinzip“ anwenden: Funktionsunterwäsche, ein wärmender Pulli, eine wind- und wasserabweisende, atmungsaktive Jacke, windabhaltende Handschuhe und eine Unterziehmütze für den Helm. Generell sollte die Kleidung hell und mit reflektierenden Elementen ausgestattet sein.

Für die Bereifung sollte man ein grobes Schneeprofil wählen. Reifen mit Spikes sind für Fahrräder erlaubt. Da Schnee und Streusalz der Kette zusetzen, muss diese regelmäßig gefettet werden. Auch die Bremszüge soll-



ten leichtgängig sein, um das Anhalten bei kritischen Fahrbahnverhältnissen zu erleichtern. Wird es doch einmal unerwartet rutschig, das Fahrrad rollen lassen und erst dann wohllosig bremsen. Ganz wichtig: Die Beleuchtungsanlage. Herkömmliche Seitenläufer-Dynamos werden durch Schnee und Matsch in ihrer Funktion beeinträchtigt. Klare Empfehlung: Nabendynamo sowie leuchtstarke LED-Scheinwerfer mit Standlichtfunktion. Pedal- und Speichen- sowie Rückstrahler müssen schmutzfrei sein.

Grundsätzlich gilt bei Glätte, Schnee und Matsch: vorausschauend fahren und auf andere Personen im Straßenverkehr achten.



Aquaplaning

Überall dort, wo Regenwasser nicht richtig ablaufen kann, gibt es gefährliche Stellen. Generell sollte man – egal mit welchem Fahrzeug – bei nasser Fahrbahn runter vom Gas gehen. Wenn dann Aquaplaning auftritt, dann sollten die Hände am Lenkrad bleiben und das Tempo reduziert werden. Nicht bremsen, denn das birgt Schleudergefahr. Das Lenkrad immer gerade halten, denn wenn man wieder auf griffigen Untergrund trifft, dürfen die Reifen nicht quer gestellt sein.

Quellen: Statistisches Bundesamt | Straßenverkehrsunfälle nach Lichtverhältnissen und Straßenzustand 2015, DVR | reifensicherheit.de, ACE Daten und Fakten | Winterreifentest, www.adfc.de/winter/seite-1-radfahren-im-winter---verhaltensregeln, www.bussgeldkatalog-mpu.de



Zeitumstellung

Sommerzeit. Winterzeit. Unfallzeit.

Ende März, in einer Nacht von Samstag auf Sonntag, werden die Uhren jedes Jahr um eine Stunde vorgestellt – die Nacht wird also eine Stunde kürzer.

Nach einer Studie, in der der ACE (Auto Club Europa) Unfallzahlen des Statistischen Bundesamtes von 5 aufeinanderfolgenden Jahren miteinander verglichen hat (siehe Diagramm oben), stellte sich heraus, dass es in der Woche nach der Umstellung auf die Sommerzeit auf deutschen Straßen besonders oft kracht. Und das, obwohl wir uns dann nicht in der kalten Jahreszeit mit gefährlichen Straßenverhältnissen befinden. Frühjahrsmüdigkeit und der durch die Zeitumstellung gestörte Biorhythmus könnten unter anderem entscheidende Ursachen dafür sein.

Der Körper muss sich erst auf wärmere Temperaturen und andere Lichtverhältnisse einstellen. Das kostet Kraft und kann deshalb zu gefährlichem Sekundenschlaf am Steuer führen. Solche Aussetzer kündigen sich oft durch heftiges oder wiederholtes Gähnen an. Jüngere Menschen sind davon seltener betroffen.



Dagegen hilft, am Tag nach der Zeitumstellung besonders gut aufzupassen, weil dann die Unfallgefahr besonders hoch ist. Frühjahrsmüde Personen sollten außerdem regelmäßig Pausen einlegen und sich dabei an der frischen Luft aufhalten. Auch gymnastische Übungen könnten dabei helfen, den Kreislauf in Schwung zu halten.

Durch die Umstellung auf die Sommerzeit am Wochenende steigt auch die Gefahr von Wildunfällen. Denn dann fallen morgendlicher Berufsverkehr und die Dämmerung zusammen, in der vor allem Rehe auf Futtersuche unterwegs sind. Wer mit dem Auto unterwegs ist, sollte deshalb besonders an Wald- und Feldrändern aufmerksam sein, rät der Deutsche Verkehrssicherheitsrat (DVR). Die meisten Wildunfälle entstehen tatsächlich in den Monaten März und April.

Quellen: ACE Studie „Einfluss der Zeitumstellung auf den Straßenverkehr“, www.welt.de, <http://www.dvr.de/aktuelles/sonst/4303.htm>

Der gefährlichste Tag des Jahres

Eigentlich sollte man denken, dass in der dunklen Jahreszeit die Unfallgefahr am höchsten ist: Dann sind die Straßen oft vereist und die Sichtverhältnisse trüb. Doch der gefährlichste Tag des Jahres mit den meisten lebensgefährlichen Verletzungen ist der 1. Mai – und zwar mit großem Abstand zu den Wintertagen.

An diesem Tag werden bundesweit die meisten Schwerverletzten in Krankenhäuser eingeliefert, sagt der Statistiker Rolf Lefering von der Universität Witten/Herdecke, der für eine Studie die Daten von knapp 31.600 Unfällen mit lebensgefährlichen Verletzungen ausgewertet hat. Die Daten stammen aus dem TraumaRegister der Deutschen Gesellschaft für Unfallchirurgie, in der mehr als 150.000 dokumentierte Einzelfälle registriert sind.

„Jeder will zeigen, was er auf dem Motorrad noch drauf hat“

„Der erste Mai ist der Tag, an dem der Frühling viele Menschen nach draußen lockt“, erklärt der Professor für Ver-

sorgungsforschung in der Operativen Medizin. An diesem Tag seien besonders viele Personen zu Fuß unterwegs, die auch gern mal etwas tiefer ins Glas geschaut hätten. Auffallend häufig seien Motorräder in schwere Unfälle verwickelt: „Sie drehen dann wieder die ersten Runden nach dem Winter, oft in großen Gruppen, in denen jeder zeigen will, was er noch drauf hat.“

Unfall-Risiko vier Mal höher als an Weihnachten

Das statistische Risiko, am 1. Mai einen schweren Unfall zu haben, ist laut Rolf Lefering vier Mal höher als etwa an Weihnachten. „Betrachtet man das Ranking der Jahrestage, dann fällt auf, dass zwischen Weihnachten und Neujahr erstaunlich wenige Unfälle passieren“, sagt Lefering. Bei schlechten Straßen- und Sichtverhältnissen komme es eher zu Blechschäden, wenn man etwa auf einer vereisten Straße in ein anderes Fahrzeug hineinrutsche. Für Personen, die zu Fuß unterwegs sind, seien allerdings die Monate November und Dezember tatsächlich am gefährlichsten, weil es dann am dunkelsten ist.



Aktion < > Interaktion



Wie kann man die Zeitemstellung an sich selber beobachten? Was fällt auf? Wie verbringen Menschen den 1. Mai? Sind dann wirklich mehr Fußgänger, PKW, Motorräder und Fahrräder unterwegs? Und wer verhält sich wie? Diskutieren Sie diese Themen mit Ihren Schülerinnen und Schülern.

Quelle: Artikel des SWR3.de vom 29.4.2015

Fit in den Winter

Bevor die Temperatur unter Null sinkt und die ersten Flocken fallen, sollte das Auto präpariert sein. Autofahren im Winter ist eine Herausforderung. Nicht nur für die Fahrer, sondern auch für das Fahrzeug. Wenn das Thermometer die nächste Zeit stabil unter fünf Grad fällt, wird das Fahren oft zur Qual. Das muss aber nicht sein, wenn man einige Dinge beachtet.

Licht einstellen

Uhr umstellen

Bremsbeläge prüfen

Winterreifen montieren

Scheiben reinigen

- außen UND innen

Scheibenwischer

- Frostschutz ins Wischwasser geben
- Wischblätter säubern oder austauschen
- ggf. Laub zwischen Windschutzscheibe und Motorhaube entfernen

Batterie kontrollieren

- Lade- und Spannungszustand

Kühlerfrostschutz checken

Das Moped sollte den Winter über am besten gar nicht zum Einsatz kommen. Aber auch für den Winterschlaf sind einige wichtige Tipps zu beachten! In einem trockenen, gut belüfteten, nicht zu warmen Keller- oder Garagenraum abstellen und mit Decke oder Stoffbahn abdecken. Keine Plane verwenden, da sich unter ihr Schwitzwasser sammeln kann.

Wer über keinen geschlossenen Raum oder Stellplatz verfügt, muss sein Motorrad notgedrungen im Freien überwintern lassen. Am besten wird es dann mit einer wasserdichten, undurchsichtigen, bis zum Boden reichenden Motorradplane geschützt.

Kühlflüssigkeit prüfen

ggf. Motoröl wechseln

Korrosionsgefahr

- gefährdete Teile mit Konservierungsmitteln behandeln
- blanke Metalle einölen

Batterie

- ggf. ausbauen und an einem trockenen, kühlen Ort frostsicher aufbewahren



Quellen: ADAC Sommer- und Wintercheck Motorrad, MOTORRAD „Frühjahrscheck“, ACE „Fit in den Frühling, Fit in den Herbst.“

Grundreinigung



Als Faustregel gilt: Winterreifen sind von Oktober bis Ostern die richtige Wahl. Wichtig ist vor allem, dass die Temperaturen nicht mehr unter sieben Grad Celsius sinken. Ab dieser Temperatur garantieren Sommerreifen den besseren Grip. Vor dem Wechsel bitte die Sommerreifen auf ihren Zustand kontrollieren. Sind die Reifen alt oder schadhaf, müssen neue her.

Uhr umstellen

ggf. Lackversiegelung

Steinschläge ausbessern

Sommerreifen montieren

Kofferraum entrümpeln und aufräumen

- spart Gewicht und Kraftstoff

Flüssigkeiten prüfen

- Kühlflüssigkeit
- Wischwasser

Ölstand checken

Wer im Herbst beim Einstellen seines Mopeds ins Winterlager seine Hausaufgaben gemacht hat, kann dem Frühling sehr entspannt entgegensehen. Reifen und Bremsbeläge fahren sich nicht über Nacht ab, und auch der

Starterbatterie aufladen

Kettendurchhang und -verschleiß vergrößert sich nicht während des Winterschlafs. Bei den meisten das Zweirad betreffenden Arbeiten

Luftdruck prüfen

lässt sich wie erwähnt bereits im Herbst der Handlungsbedarf erkennen und dementsprechend Vorsorge treffen. Für die Starterbatterie gilt das nur bedingt. Sie sollte ein paar Tage, bevor es losgeht, ans Ladegerät angeschlossen werden.

Profiltiefe messen

(Pollen)filter prüfen und ggf. wechseln

Bremsflüssigkeit erneuern

Antriebskette prüfen

Reifen und Bremsen kontrollieren



Die Wettbewerbe



Auf den beiden folgenden Doppelseiten finden Sie die Informationen zu den Wettbewerben, die wir im Rahmen der diesjährigen Jugendaktion ausschreiben.

Es gibt zwei Wettbewerbe. Sie bzw. Ihre Schülerinnen und Schüler können an einem oder auch an beiden Wettbewerben teilnehmen. Die Bewertung der Einsendungen bleibt davon unberücksichtigt.

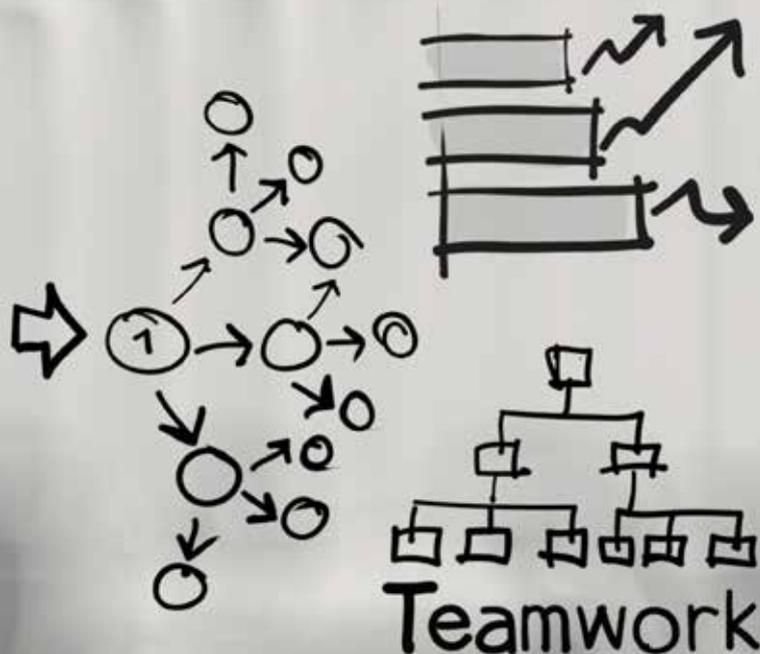
Kreativwettbewerb

Aktionswettbewerb

Die Ergebnisse der Arbeiten können uns auf unterschiedlichen Wegen zur Verfügung gestellt werden. **Ganz wichtig ist, das beiliegende Formular mit der Bestätigung, dass wir die eingesendeten Beiträge veröffentlichen dürfen, ausgefüllt mitschicken.** Man kann es auch auf der Website als PDF-Formular herunterladen und digital ausfüllen. Nur so können wir alle Einsendungen auf unserer Website www-weather-to-go.com zeigen und später ggf. auch produzieren.

Einsendeschluss für die Teilnahmebeiträge ist der 28. Februar 2018!

Also, auf gehts in die Kreativ-Runde. Wir wünschen viel Erfolg! Hier rechts stehen alle Einsende-Adressen, die genutzt werden können.



Per Post

Bitte an diese Adresse:

Deutscher Verkehrssicherheitsrat
e. V. (DVR)
zu Händen Kay Schulte
Kennwort „Jugendaktion 2017“
Jägerstraße 67 - 69
10117 Berlin

Per Mail

Bitte an diese E-Mail:

kschulte@dvr.de
Betreff „Jugendaktion-2017/Beitrag“

Per Website-Upload

www.weather-to-go.com/wettbewerbe

Frühling



Sommer

Der Aktionswettbewerb: Fotostory

Der gleiche Weg. Vier Geschichten.

Frühling, Sommer, Herbst und Winter. Egal welche Jahreszeit, egal welches Wetter – Schule ist immer. Außer in den Ferien natürlich, aber ansonsten muss man halt da durch – durch das Wetter. Klar gibt es immer die passende Kleidung, aber in der Kälte durch den Regen zu laufen ist nun mal für die meisten zumindest kein Vergnügen. Auch nicht mit Gummistiefeln, außer ...? Tja, kann es da Ausnahmen geben? Wenn man z. B. gerade eine Prüfung

bestanden hat oder vielleicht verliebt ist? Wie und was auch immer unseren Gemütszustand beeinflusst und wie das Wetter Euren Schulweg beeinflusst, möchten wir wissen. Dafür sollt Ihr in diesem Wettbewerb eine Fotostory für uns kreieren und gestalten.

Wie Ihr dabei am besten vorgeht, das beschreiben wir hier:

Checkliste

So geht Ihr bei der Umsetzung des Wettbewerbs am besten vor

1. Diskussionsrunde

Diskutiert gemeinsam die Erfahrungen, die Ihr bei unterschiedlichem Wetter auf Eurem Schulweg gemacht habt. Gibt es Faktoren auf dem Weg, die die Auswirkungen des Wetters beeinflussen, z. B. passende oder unpassende Kleidung? Welchen Einfluss hat Eure individuelle Stimmung auf Eure Wetterwahrnehmung? Sind die Jahreszeiten und deren typische Witterung entscheidend für Eure Laune? Oder ist das Wetter Euch egal und andere Faktoren bestimmen Euren Gemütszustand?



Herbst



Winter



2. Themenauswahl

Während der Diskussion werden sich diverse Themen entwickeln, zu denen sich Bildmaterial finden lässt, z. B. Kälte, Glatteis, Prüfungsangst, Regen, Sommer, Ferien. Definiert diese Themen und legt fest, welche für Euch am relevantesten sind und Euren Weg zur Schule am meisten beeinflussen.

3. Storyboarding

Nun müsst Ihr anhand der Themen eine Geschichte entwickeln, die Ihr auf alle vier Jahreszeiten anpassen könnt. Wichtig dabei sind Eure Darstellerinnen und Darsteller - wer von Euch übernimmt welche Rolle in der Geschichte? Ihr könnt auch vier unabhängige Geschichten entwickeln. Für jede Jahreszeit übernimmt jemand anderes die Hauptrolle.

4. Aufgabenverteilung

Damit nicht einige wenige alles tun, solltet Ihr Aufgaben verteilen. Welche Bilder benötigt Ihr, um Eure Geschichten nachvollziehbar zu visualisieren? Braucht Ihr Fotos (z. B. aus dem Internet)? Wer besorgt sie? Braucht Ihr Fotos von Euren Hauptfiguren? Wer übernimmt diesen Part? Wer schreibt die Texte? Wer stellt alles im Computer zusammen, damit Ihr am Ende EIN geschlossenes Layout habt? Denkt an die Übertragung der Nutzungsrechte zur Veröffentlichung!

5. Terminplanung

Macht Euch einen Zeitplan. Am 28. Februar 2018 muss alles versendet oder hochgeladen sein. Ihr solltet von diesem Termin Eure Aktivitäten zurückrechnen und Euch genügend Puffer für Korrekturschleifen einbauen. Am besten verabredet Ihr im Vorfeld feste Termine, an denen alle Beteiligten ihre Aufgaben bis dahin mitbringen. Dann könnt Ihr den Status und die Aufgabenbereiche für den nächsten Termin feinjustieren und Ihr bemerkt schnell, wenn etwas in Eurer Planung vergessen oder übersehen wurde.

6. Einsendung

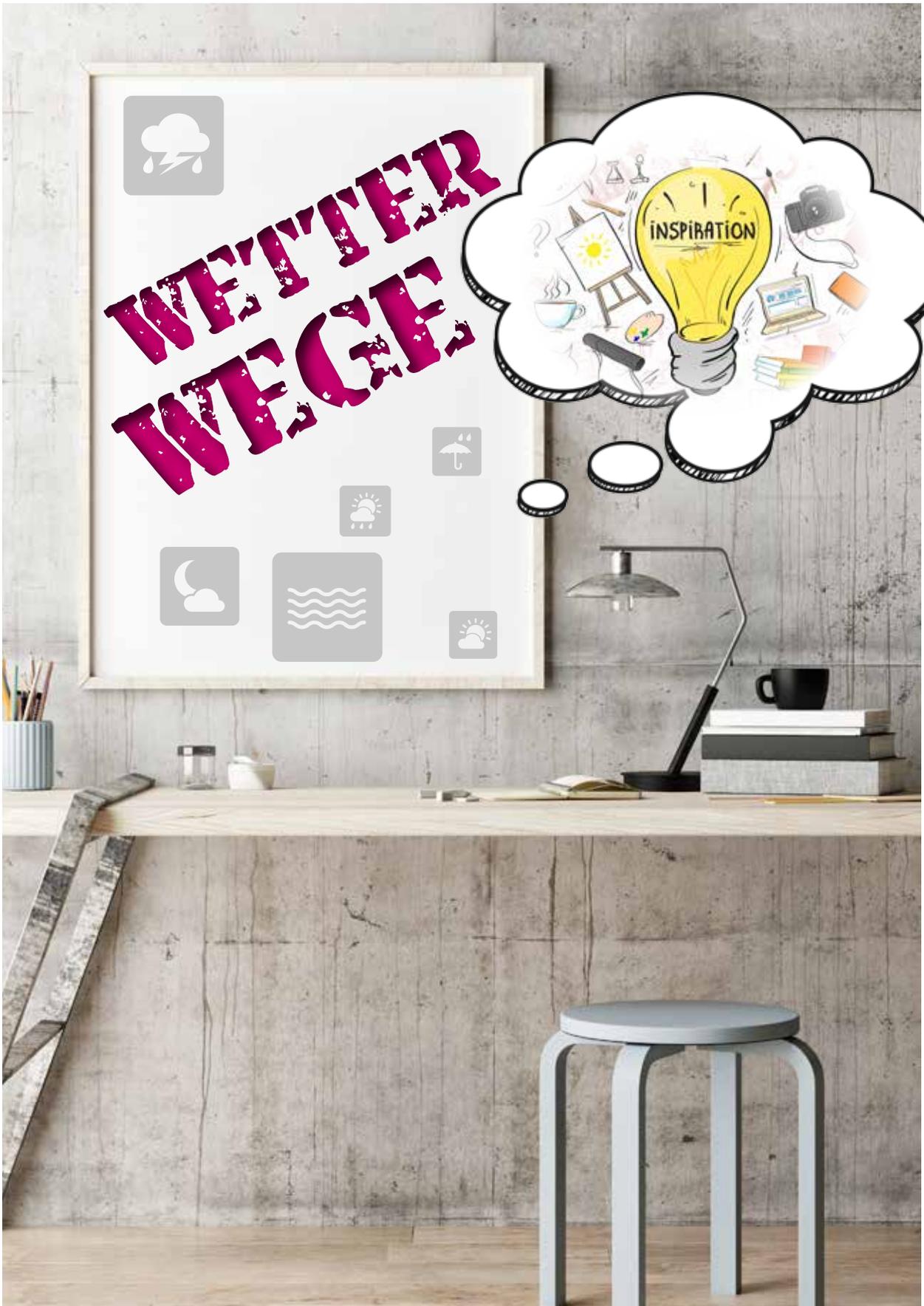
Es gibt unterschiedliche Möglichkeiten, Eure Beiträge einzusenden. Am besten ist es natürlich, wenn Ihr die digitale Ebene nutzt und uns ein PDF Eurer Fotostory/stories mailt oder hochladet. Ihr könnt uns Eure Arbeit aber durchaus auch per Post schicken, wenn Ihr z. B. eine Collage per Hand erstellt habt. Für beide Fälle findet Ihr auf der Seite 27 die entsprechenden Einsendeadressen.



Die Gewinne



Wie in jedem Jahr bekommen die besten Beiträge Geld für ihre Klassenkasse. Die ersten Sieger 500,- Euro. Die zweiten Sieger 200,- Euro. Es können mehrere Teilnehmer pro Kategorie gewinnen!



Kreativwettbewerb: Plakatentwurf

Die Aufgabe: Gestaltet ein Plakat zum Thema „Wetterwege“



Auf diesen Wettbewerb freuen wir uns ganz besonders. Denn die kreativsten Entwürfe „gehen in Druck“. Wir lassen von den tollsten Plakaten, die Ihr uns schickt, 50 Din A2-Exemplare drucken, die Ihr in Eure Schule hängen könnt oder auch zu Hause an die Wand. Und selbstverständlich nutzen wir alle Kanäle des DVR, um die künstlerischsten Meisterwerke zu veröffentlichen. Dabei geht es natürlich nicht nur um die Optik. Das Thema „Wetterwege“ soll im weitesten Sinne dargestellt werden. Wie Ihr das schafft, ist Euch überlassen. Wir sind gespannt!

1. Materialauswahl

Zunächst solltet Ihr gemeinsam entscheiden, welche Form und welches Material Ihr für die Gestaltung Eures Plakates einsetzen wollt. Spraydosen, Plakafarben, Malstifte, Kreide oder Photoshop ... Eurer Phantasie sind keine Grenzen gesetzt. Alternativ könnt Ihr auch mehrere Entwürfe machen und dann untereinander abstimmen. Es wird NUR EIN Motiv pro Absender gewertet. Also: wer die Wahl hat, hat die Qual.

2. Umsetzung

Auch bei der Umsetzung seid Ihr völlig frei. Kleiner Tipp: an abreißbaren Flipcharts, die meistens in Schulen ja vorhanden sind, könnt Ihr Euch ausprobieren, vorzeichnen, Eure Ideen diskutieren und dann an die konkrete Ausgestaltung gehen.

3. Einsendung

Wenn Ihr Euren Plakatentwurf per Hand gestaltet, also malt, zeichnet oder klebt, ist es wichtig, daran zu denken, dass es ja ggf. später gedruckt werden soll. Euer Kunstwerk sollte also auf keinen Fall durch den Transport beschädigt werden. Ihr könnt es z. B. abfotografieren oder einscannen und uns dann zukommen lassen. Das Original bleibt bis zur Wettbewerbsentscheidung bei Euch. Für alle Möglichkeiten Eurer Einsendung findet Ihr auf Seite 27 die entsprechenden Einsendeadressen.



Die Gewinne



Die größte Auszeichnung für die Gewinner ist natürlich das gedruckte Plakat. Da hat jeder Einzelne von Euch etwas davon. Für die kreative Gemeinschaftsarbeit bekommt Eure Schule zusätzlich (nach Wahl) eine hochwertige Spiegelreflex-Kamera oder eine Sounanlage.

Herausgeber:

© Deutscher Verkehrssicherheitsrat e. V. (DVR)

Auguststraße 29

53229 Bonn

Hauptstadtbüro

Jägerstraße 67-69

10117 Berlin

T +49(0)30 22 66 771-0

F +49(0)30 22 66 771-29

E info@dvr.de

Fachliche Beratung: Kay Schulte

Konzept, Layout, Texte:

P.AD. Werbeagentur, Meinerzhagen

2017

Weitere Informationen unter:

www.weather-to-go.com

www.facebook.com/jugendaktionen

www.weather-to-go.com
www.facebook.com/jugendaktionen

